



Abb. 187. Einzelverkaufsladen der AEG in der Potsdamerstraße in Berlin. 1910. Außenansicht

folches läuft auch bei dem großen Arbeiterwohlfahrtsgebäude durch. Im wesentlichen gliedern es zwei Eckrisalite, die im Gegenlatze zu der vertikal ungeteilten Mitte durch Pilafterstreifen betont erscheinen. — Wie schon angedeutet, werden die hier entstehenden Zwischenflächen durch die hellere Färbung des ledergelben Backsteins mit Entschiedenheit herausgehoben.

Niedrig wieder erstreckt sich der letzte Bau der Reihe an der Schielestraße, für die handwerklichen Werkstätten, einfach aus einem sehr hohen Untergeschoß und einem flachen Kniestock bestehend: Seine Hauptfront richtet sich nach dem Hofe zu (Abb. 200). Beide Geschoße bilden hier kompakte vortretende Eckpavillons. Währenddem fenkt sich in der Mitte der Kniestock als Manfarde zu einem Glasdach herab, das die beiden Seitenrisalite bündig verbindet, und unter dessen Schutze die hier zu verrichtenden Arbeiten auch im Freien ausgeführt werden können.

Die großen Fenster, die an dem Werkstättenbau, sozufagen in doppelter natürlicher Größe, auftreten, beherrschen auch Behrens' übrige hausförmige Gebäude der Gasanstalt, die Maschinen- und die Ammoniakfabrik, die Apparaten- und

die Uhren- und Regleranlage. Wenn Viollet-le-Duc einmal in geistvoller Weise den Menschen als Maß aller Dinge auch als das urtümliche Proportionsgesetz für die Architektur bewiesen hat — wie die Verhältnisse von Türe und Fenster und dadurch weiterhin auch alle sonstigen Dimensionen eines Gebäudes sich aus seiner Gestalt herleiten¹⁾ —, so scheinen diese Bauten der Gasanstalt für ein neues, industrielles Menschengeschlecht geschaffen zu sein, dessen körperliche und geistige Energien durch Maschinenkraft und Unterjochung der elementaren Naturgewalten in den eigenen Willensbereich sich verdoppelt haben: Einfache Umfassungsmauern umziehen die länglichen Grundrißgevierte, in die diese großen Fenster, sich im Laibungsrahmen flach abtufend, regelmäßig eingeschnitten sind, hier als einzelne gefondert, dort gereiht oder in rhythmischen Gruppen zusammengefaßt. Einige Male führt eine Doppeltreppe zu der hoch liegenden Mitteltür empor. Die Dächer sind bald in flacher Schräge, bald in knapper Manfardenform gestaltet. Einen komplizierteren Dachzerfall zeigt nur die Maschinenfabrik, wo Walm- und Giebel-

¹⁾ Dictionnaire Raisoné de l'Architecture Française du XI^e au XVI^e siècle. Tome V^e. Paris 1868, p. 143–153: Échelle.